

Spuren in Liebeserklärungen

Graffiti-Künstler aus der Region stellen in Sulzfeld aus

„Zeichen setzen“, so lautet der Titel der Ausstellung fünf junger Graffiti-Künstler, die am Sonntag auf Einladung des Kulturkreises im Bürgerhaus in Sulzfeld eröffnet wurde. Zeichen haben die jungen Männer mit den Künstlernamen Ceon, Don, Mism, Sneak und Yias bereits außerhalb des Bürgerhauses gesetzt. Seit rund zwei Wochen steht vor dem Gebäude eine 7,5 Meter lange und 2,5 Meter hohe Wand, die die Sprüher gemeinsam gestaltet haben.

Kunsthistoriker Bernhard Stumpfhaus stellte die Entwicklung von Graffiti vor. „In der Einzahl heißt es Graffito und steht als Sammelbegriff für privat angebrachte Bilder oder Schriftzüge auf Oberflächen des öffentlichen Raums.“ Erste Graffiti habe man bereits in der Antike in der Stadt Pompeji gefunden. Dort sei es als Vandalismus empfunden worden, helfe heutzutage jedoch bei der Erforschung der damaligen Lebensumstände. Spuren von Graffiti finde man auch in der Romantik in Liebeserklärungen oder Zeichnungen.

Seit Anfang der 80er Jahre gehöre es auch in Deutschland zur anerkannten Lebenskultur. Wie kaum eine andere Kunst gehe Graffiti mit den jüngsten Formen der Globalisierung einher. Sprüher verschiedener Nationen kämen sich per Computer über die Kontinente hinweg näher. „Graffiti ist Handarbeit und ein großer Bestandteil des Selbstwertgefühls, denn die Künstler setzen sich Denkmäler der eigenen Person in den öffentlichen Raum. Es ist eine Sprache, die hauptsächlich in den Metropolen eingesetzt und weltweit verstanden wird. Dabei werden die historischen und kulturellen Grenzen außer Acht gelassen“, so Stumpfhaus. Seit jeher würden kurz hingespülte Namenszüge auf Hauswänden Gebäudeeigentümer

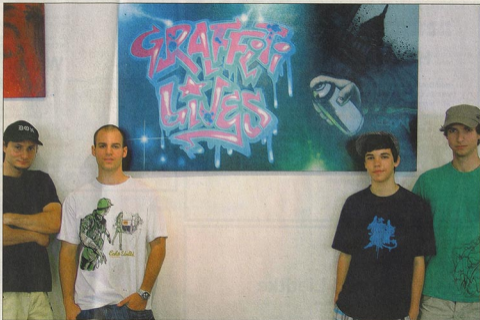
verärgern. Auch dieses von vielen vermeintlich als „Geschmiere“ oder Vandalismus bezeichnete Sprühen gehöre seit jeher ebenso zur Graffiti-Kunst wie Auftragsarbeiten. Die Werbung bediene sich der Techniken der Sprüher, um die eigene Marke öffentlichkeitswirksam zu inszenieren“, sagte Stumpfhaus.

Den sakralsten Raum im Bürgerhaus gestaltete der Brettener Sprüher Ceon, der bei der Ausstellungseröffnung fehlte. Don hat vor 16 Jahren in der Sprühszene angefangen und lebt mittlerweile von Auftragsarbeiten für verschiedene Unternehmen. „Ich verstehe mich nicht als Künstler, denn so sehen mich nur andere Menschen“, sagte der Heilbronner. In seinen Bildern befasst er sich mit aktuellen Themen wie Drogensucht oder dem Tod.

„Ums Leben bedrogen“ heißt demzufolge ein Werk und Wortspiel, bei dem Don den Tod als figürlich dargestellten Charakter zeigt. Dieser schwebt im düsteren Raum über verschiedenen Drogen in Form von Alkoholflaschen, Aschenbecher und einer Drogenspritze. Während sich in den Werken von Don oftmals Gefühle wie die Angst vor dem Tod oder Wut finden lassen, so dominiert bei den Bruchsaler Künstlern Yias, Sneak und Mism die Darstellung von Charakteren oder Gegenständen in krallig leuchtenden Farben, die die Weiterentwicklung des künstlerischen Könnens jedes Einzelnen dokumentieren. Claudia Pospieszczyk

Info

Die Bilder der fünf Künstler sind noch bis zum 15. Juni montags und donnerstags von 16 bis 18 Uhr sowie sonntags von 14 bis 18 Uhr zu sehen.



IHR KÜNSTLERISCHES KÖNNEN präsentieren mehrere Graffiti-Sprüher bei einer Schau im Bürgerhaus in Sulzfeld. Die teilweise kralligen Arbeiten sind noch bis zum 15. Juni zu sehen. Foto: Pospieszczyk